

Zwei Schulleiter streiten

Sollen Schüler während des Unterrichts demonstrieren?

Aufgezeichnet von [Nike Laurenz](#) und [Lisa Duhm](#)

Rektor Klaus Zielonka gibt Schülern eine Sechs, wenn sie Prüfungen verpassen. Sigrid Heiming unterstützt es, wenn Jugendliche zu Klimaschutzdemos gehen - auch in der Schulzeit. Wer hat Recht?

Kanzlerin Angela Merkel ist dafür, FDP-Chef Lindner und Grünen-Politiker Kretschmann sind dagegen. Der Streit um die Schüler, die am Freitag lieber demonstrieren statt zur Schule gehen, hat längst die höchste politische Ebene erreicht. Es sei richtig, "dass ihr uns Dampf macht", [sagte die Bundeskanzlerin neulich bei einer Veranstaltung](#) zu Schülern.

Auch am heutigen Freitag sind wieder Demonstrationen in ganz Deutschland angekündigt. Und das ist nicht alles: Am Montag wollen die Organisatoren von "Fridays for Future" erstmals ein Grundsatzpapier vorstellen, in dem sie konkrete Forderungen an die Politik benennen.

Ob Schüler wegen des Klimas dem Unterricht fernbleiben dürfen, müssen die Schulleiter entscheiden - und auch da gehen die Meinungen auseinander. Klaus Zielonka, Schulleiter der Geschwister-Scholl-Schule in Dortmund, findet: Unterrichtsausfall für eine Demonstration ist nicht vertretbar. Sigrid Heiming von der Windrather Talschule im nordrheinwestfälischen Velbert hält dagegen. Schüler sollten unbedingt demonstrieren gehen - mit Schwänzen habe das nichts zu tun.

Klicken Sie für die Beiträge auf die Namen der Autoren:

Pro

Sigrid Heiming: "Die Schüler liegen nicht faul herum"

Es ist uns, der Schulgemeinschaft der Windrather Talschule, ein Bedürfnis, unsere Haltung zu den Schülerprotesten deutlich zu machen. Denn wir haben den Eindruck, dass es in den vergangenen Wochen nur noch darum ging, dass das Demonstrieren während der Unterrichtszeit nicht in Ordnung ist - weil in Deutschland Schulpflicht besteht. Es ging nur noch darum, dass Schüler "schwänzen" - dabei liegen sie nicht faul herum, wie der Begriff suggeriert. Sie setzen sich fürs Klima ein.

In einem Brief an alle Schulleiter des Landes Nordrhein-Westfalen forderte das Schulministerium uns kürzlich dazu auf, im Zusammenhang mit den "Fridays For Future"-Demos die "Schulpflicht durchzusetzen", die Proteste wurden als "grundsätzlich unzulässig" bezeichnet.

Für uns ist klar: Wir möchten unsere Schüler nicht bestrafen, wenn sie sich für eine andere Klimapolitik einsetzen. Und wir möchten ihnen auch keine Strafe androhen.

Natürlich sind wir uns der Schulpflicht bewusst. Doch wir vermissen eine rechtlich belastbare Abwägung dieser Verpflichtung mit den Zukunftsinteressen der nachwachsenden Generation. Solange es keine rechtliche Begründung dafür gibt, werden wir nicht gegen politisch aktive Schüler vorgehen.

Die UN-Kinderrechtskonvention hält dazu an, bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, im Konflikt unterschiedlicher Interessen das Wohl des Kindes vorrangig zu betrachten. Der Präsident der Kultusministerkonferenz hat in zwei von ihm erstellten Gutachten festgestellt, dass behördliche Maßnahmen ohne diese explizite, gerichtsfest begründete Abwägung rechtswidrig sind. Zur Abwägung stehen: die Schulpflicht und die durch die Klimaerwärmung in Frage gestellte Zukunft der Schüler. Sie haben das Recht, für einen Politikwechsel zu demonstrieren.

Auch der Staat hat eine Verpflichtung: Er muss in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen schützen. Angesichts der auch von der Wissenschaft als extrem dramatisch eingeschätzten Situation begründen die Jugendlichen das Protestieren während der Unterrichtszeit damit, dass auch sonst bei Streiks möglichst effektive Formen gewählt werden. Das sehen wir genauso.

Wir sind für einen verständnisvoll-kooperativen Umgang mit den Demonstranten, nicht für einen restriktiven. Wir haben großes Vertrauen in unsere Schüler, mit dem politischen Grundrecht der Demonstrationen verantwortungsvoll umzugehen.

Von den insgesamt 310 Schülern, die bei uns lernen, sind in den vergangenen Freitagen immer zwischen 100 und 150 Schüler auf die Straße gegangen. Die Schüler sprechen sich jedes Mal mit den Lehrern ab, wenn sie dem Unterricht fernbleiben - und wir sorgen dafür, dass jene, die fehlen, den Stoff nachholen. Für diejenigen, die freitags in der Schule bleiben, findet regulärer Unterricht statt. Die Eltern wissen darüber Bescheid, sie unterstützen unser Vorgehen.

Schüler, Eltern, Lehrer: Wir sind und bleiben im Austausch über das Demonstrieren. Bei uns fehlt niemand, ohne sich abzumelden.

Uns leiten - wie hoffentlich alle Schulen des Landes - Erziehungsziele: Unsere Schüler sollen Zivilcourage zeigen lernen, Verantwortungsgefühl für ihre Umwelt und für ihre Mitmenschen entwickeln. Das Bildungsministerium, das uns den Brief zugestellt hat, möchten wir fragen: Sollen wir wirklich gegen junge Menschen vorgehen, in deren Verhalten sich genau diese Erziehungsziele wiederfinden?

Contra

Klaus Zielonka: "Ich habe über Bußgelder nachgedacht"

Als ich das erste Mal von "Fridays for Future" hörte, dachte ich: Toll, dass sich meine Schüler engagieren. Das muss man unterstützen. Ich finde es gut, wenn Schüler politisch aktiv sind. Dann aber teilten sie mir den Termin für die Demo mit: ein Freitag, an dem Klausuren in Jahrgang elf und zwölf geschrieben werden sollten. Die Schüler baten darum, die Prüfungen zu verschieben.

Schon verwaltungstechnisch war das jedoch nicht möglich. Wir sind eine große Schule, 1400

Schüler, 125 Lehrer, da kann man nicht mal eben Klausuren auf ein anderes Datum legen. Ich verbot den Schülern also, zur Demo zu gehen.

Hätten sie die Klausur verpasst, hätten sie dafür eine Sechs kassiert. Auch über Bußgelder habe ich nachgedacht, es haben sich aber auch so alle an meine Anweisung gehalten.

Ich kann als Schulleiter nicht erlauben, dass Zwölftklässler bei wichtigen Klausuren fehlen und am Ende Schwierigkeiten im Abitur bekommen. Wenn ich eine Greta hier an der Schule hätte, die jeden Freitag fehlt, dann würde ich da dringenden Gesprächsbedarf sehen. Genau wie meinen Schülern würde ich ihr sagen, dass es Probleme mit ihrem Schulabschluss geben kann, wenn sie dem Unterricht fern bleibt. Unentschuldigtes Fehlen - das stünde natürlich am Ende auch im Zeugnis.

Auch ohne Klausur finde ich es nicht richtig, den Schülern zu erlauben, an einer Demo teilzunehmen. Denn da spielt noch ein weiterer wichtiger Punkt hinein: Ich finde, wir Lehrer dürfen es den Schülern nicht zu einfach machen, sie sollen sich schon gegen uns durchsetzen. Würde ich sagen: "Klar könnt ihr zur Demo, gar keine Frage", dann würden natürlich alle hingehen.

Das hätte aber nichts mit Überzeugung zu tun. Kostenlos sollten sie dieses Recht nicht kriegen.

Als Mensch bin ich ganz bei meinen Schülern und auch bei ihrer Idee, die Umwelt zu schützen. Ich bin sogar stolz auf sie. Aber ich bin auch Sportlehrer und in dieser Funktion beobachte ich seit langem, dass es die Schüler zu leicht haben. Im Sport-Abi etwa müssen sie sich lange nicht mehr so anstrengen wie vor 25 oder 30 Jahren. Nur wer sich anstrengt, sieht aber auch den Wert der Sache, die er sich erkämpft, das gilt fürs Abi genauso wie für die Demo.

Außerdem: Journalisten würden kaum darüber berichten, was die Schüler da machen, wenn das alles so einfach wäre. Deshalb halte ich auch nichts davon, ausschließlich in der Freizeit zu demonstrieren, wie es einige inzwischen fordern. Der Konflikt um "Fridays for Future" ist ja nur entstanden, weil eben Schulleiter ihren Schülern verboten haben, an der Demonstration teilzunehmen. Nur so wird das Thema für die Medien interessant und das eigentliche Problem bekommt Aufmerksamkeit. Auch wenn es zum Konflikt mit meinen Schülern führt: Ich glaube, dass meine Position deshalb für die Sache sogar gut ist.

URL:

<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/fridays-for-future-sollten-schueler-waehrend-der-schulzeit-demonstrieren-a-1261246.html>

Verwandte Artikel:

Obama in Köln: "Ich habe Dinge in eine bessere Richtung gelenkt" (04.04.2019)

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/barack-obama-in-koeln-ich-habe-dinge-in-eine-bessere-richtung-gelenkt-a-1261360.html>

Merkel zu "Fridays for Future": "Es ist richtig, dass ihr uns Dampf macht" (02.04.2019)

<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/angela-merkel-bekraeftigt-lob-fuer-fridays->

[for-future-a-1260875.html](#)

Mehr im Internet

Gastbeitrag beim Goethe-Institut über den akzentfreien Spracherwerb

<https://www.goethe.de/de/spr/mag/20874270.html>

"Süddeutschen Zeitung" über Dialekt und Sprachkompetenz

<https://www.sueddeutsche.de/wissen/studie-dialekt-macht-schlau-1.912547>

SPIEGEL ONLINE ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internetseiten.

© SPIEGEL ONLINE 2019

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung